# Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltig Zeile der gewöhnlichen Schrift od. deren Raum 10 ₰

Nr. 85. Sonnabend, den 9. April 1892.


## Tagesschau.

Die „Nat.-Lib. Corresp." sagt über die Spaltung in der conservativen Partei: „Die conservative Patei steht offenbar vor einer vollkommenen Zersetzung. Die ultrareactionäre Richtung und Diejenigen um Helldorff, die noch die besseren Traditionen der Partei pflegen, stehen sich in einem Gegensatz gegenüber, der in den mannichfachsten Kundgebungen an die Oeffentlichkeit tritt. Die Unwahrheit, die man mühsam aufrecht zu erhalten versucht hatte, daß die ganze Partei, nicht nur im Parlamente, sondern auch im Lande, mit dem Volksschulgesetzentwurf und der dabei eingenommenen Haltung der conservativen Landtagsfraction einverstanden sei, ist längst enthüllt. Es zeigt sich aber jetzt mehr und mehr, daß die Gegensätze in der Partei noch weit über diesen Gegenstand hinaus sich auf die ganze politische Stellung und Haltung erstrecken. Die Gruppen Stöcker-Hammerstein auf der einen, Helldorff auf der anderen Seite führen in ihrer Presse einen Kampf von einer Erbitterung, wie er kaum je innerhalb einer anderen Partei ausgefochten worden. Schon werden in conservativen Parteiversammlungen Resolutionen beschlossen, dafür zu sorgen, daß der „unheilvolle und unberechtigte Einfluß" des Abg. v. Helldorf beseitigt werde. Die Presse des Letzteren bleibt die Antwort nicht schuldig; die demagogischen Manieren, der neumodische halb socialdemocratische Zulauf, eine zucht- und gewissenlose Agitation werden von der eigenen Presse als verhängnißvolle Erscheinungen in der conservativen Partei bezeichnet. Von beiden Seiten ist schon die Forderung einer „reinlichen Scheidung" ausgesprochen worden. Wir können nur wünschen, daß es zu dieser Scheidung kommt. Die Stöcker-Hammersteinsche politische Thätigkeit führt die conservative Partei immer mehr in eine Bahn, auf der ein Zusammengehen mit den gemäßigt liberalen Elementen schlechterdings ausgeschlossen ist; sie führt immer zwingender zum engsten Bund mit dem Ultramontanismus und damit zu den schwersten Gefährdungen und Erschütterungen unseres ganzen politischen Lebens, von denen wir uns aus den Vorgängen der jüngsten Zeit einen Begriff machen können. Die conservative Partei hat ihre wichtige politische Aufgabe in neuerer Zeit schwer verkannt. Möchten die jetzt stattfindenden Auseinandersetzungen eine Klärung und Besserung herbeiführen."

Die Veröffentlichung des neuen Krankenversicherungsgesetzes wird in den nächsten Tagen erfolgen. Die zur Durchführung der neuen Bestimmungen erforderlichen Maßnahmen treten sofort, die materiellen Bestimmungen erst am 1. Januar 1893 in Kraft.

— Dem Exminister Grafen Zedlitz ist von Mitgliedern der konservativen Fraktion des Herrenhauses eine Adresse als Ausdruck ihrer Zustimmung zu den von ihm bei Vorlage und Vertheidigung des Volksschulgesetzes vertretenen Grundsätzen zugegangen. Dieselbe ist von 85 Mitgliedern der Fraktion unterzeichnet.

Der Plan zur Veranstaltung einer neuen Schloßlotterie scheint jetzt definitiv fallen gelassen zu sein. Das Lotterieprojekt wurde allerdings von privater Seite lebhaft befürwortet, die zuständige offizielle Stelle hat aber bis jetzt noch keinerlei Mittheilung über das Projekt selbst erhalten.

Das preußische Staatsministerium zählt nach seiner Neu-Organisation mit Ernennung eines eigenen Ministerpräsidenten gegenwärtig 11 Mitglieder. Eine solche Zahl ist seit 10 Jahren nicht mehr vorgekommen; vielmehr betrug die Zahl der aktiven Staatsminister gewöhnlich 10, zu Zeiten auch nur 9. Nach Errichtung des deutschen Reiches hatte das Staatsministerium einen größeren Umfang erhalten, da nicht nur die Staatssekretäre des Innern und des Aeußeren, sondern auch der Chef der Admiralität zu Staatsministern ernannt wurden. Mit dem Austritte des Generals v. Storch aus der Admiraliiät änderte sich das, da von seinen Nachfolgern keiner in das Staatsministerium berufen wurde. Auch kam es wiederholt vor, daß Staatssekrätäre des Auswärtigen Amtes (z. B. Graf H. Bismarck) erst längere Zeit nach ihrer Berufung auch einen Sitz im Staatsministerium erhielten. Die Zahl der Minister wurde von 1880 an dadurch vermindert, daß das Handelsministerium vom Reichskanzler 10 Jahre lang mit verwaltet wurde.

Herr Helldorf-Bedra hat seinen Austritt aus der konservativen Fraktion des Herrenhauses erklärt.

Zur Bewaffnungsfrage der militärischen Posten an Straßen und Plätzen giebt ein ehemaliger Offizier folgende Anregung: „Weshalb", so fragt der inaktive Militär, „bewaffnet man die Posten nicht lieber mit einem geladenen Revolver, statt mit einem Gewehr?" Was zunächst den Soldaten selber anbetrifft, so ist er dadurch gegen einen unmittelbaren Angriff entschieden gesicherter. Sind Angreifer mit Messern erst in so große Nähe gekommen, wie das in Städten oft der Fall sein kann, dann ist für sie die Möglichkeit gegeben, den Soldaten vertheidigungsunfähig zu machen, noch bevor er sich seiner langen Waffe bedienen könnte. Es ist indessen zum Mindesten fraglich, ob dieselben angreifen würden, wenn der Soldat auf Posten ihnen den Revolver auf wenige Schritte entgegenhält und ernste Miene macht, die Waffe gegen sie loszudrücken. Auch ist der Revolver im Handgemenge viel besser zu gebrauchen. Flieht der Angreifer, so folgert unser Gewährsmann weiter, dann ist der Schuß aus dem Gewehr fast zweifellos ein Treffer, während ein Schuß aus einem Revolver sehr unsicher ist. Liegt denn aber irgend ein Sinn darin, den Fliehenden fast unter allen Umständen zu tödten? Sodann wird die entsetzliche Gefahr, daß dabei ganz unbetheiligte Personen auf ziemlich große Entfernungen hin durch die Gewehrkugel getroffen und getödtet werden können, durch den Ersatz des Gewehrs durch den Revolver ganz beseitigt So gut Gendarmen und Polizeisergeanten mit Revolvern bewaffnet sind, ebenso könnte dies auch bei den städtischen Straßenposten geschehen." Die Vorschläge des Hauptmanns scheinen uns ebenso beachtenswerth zu sein, als sie in ihrer Begründung durchaus zutreffend erscheinen.

Eine am Mittwoch im Rathhause in Berlin stattgehabte Versammlung hat auf Anregung des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller beschlossen, „die Frage einer Weltausstellung in Berlin im Jahre 1896/97 ungesäumt in Fluß zu bringen und die Zeichnung eines Garantiefonds in Berlin in gegebener Zeit zu veranlassen."

Trotz der Berliner halbamtlichen Versicherung des Gegentheils bleibt man in Paris dabei, daß augenblicklich zwischen Berlin und Petersburg Handelsvertrags-Verhandlungen schweben und daß Deutschland zu großen Zugeständnissen bereit sei, da der Zweck des Vertrages ein allgemein politischer sein soll. Man fügt hinzu, daß man in Petersburg über die Gleichgültigkeit Frankreichs gegen den russischen Nothstand verstimmt sei und es unbegreiflich finde, daß Paris allein für die Hungernden nichts gethan habe. Damit hängt es offenbar zusammen, daß jetzt ein großes französisch-russisches Fest zu Gunsten der russischen Nothleidenden angekündigt wird, das am 17. Mai in der Oper zu Paris stattfinden soll und dessen Anordnung die Baronin Mohrenheim übernommen hat.

## Deutsches Reich.

Am Donnerstag Vormittag unternahmen die kaiserlichen Majestäten wieder eine gemeinsame Spazierfahrt. Im Schlosse konferierte der Kaiser mit dem Handelsminister und mit dem Kriegsminister und arbeitete dann mit dem Chef des Militärkabinets. Später hatte Se. Majestät eine Konferenz mit dem Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg. Am Nachmittage empfing der Monarch den Staatssekretär des Reichs-Justizamts Hanauer, sowie den Direktor desselben Amts. Zur kaiserlichen Tafel waren auch der Botschafter Graf Münster und dessen Tochter, Komtesse Marie, geladen worden.

Zu der Reise des Kaisers und der Kaiserin nach Pommern wird gemeldet: Beide Majestäten treffen am Abend des 13 Mai mittelst Sonderzuges in Stettin ein und nehmen im königlichen Schlosse Wohnung. Am 14. Mai werden die Majestäten zunächst der Einweihungsfeier des in der Kurfürstenstraße erbauten neuen Offizier-Casinos des Königs-Regiments beiwohnen uud alsdann an dem von den Provinzialständen zu veranstaltenden Festmahl theilnehmen.

Wie verlautet, wird der Kaiser im Laufe der nächsten Woche in Eisenach erwartet. Auf der Wartburg werden bereits zu seinem Empfange große Vorbereitungen getroffen. Ebenso in Wasungen, wohin sich der Kaiser, wie im vorigen Jahre, zur Auerhahnjagd begeben wird. Wahrscheinlich wird das großherzogliche Hoflager für diese Zeit von Weimar nach der Wartburg verlegt.

Am 6. Mai d. J. vollendet der preußische Kronprinz sein zehntes Lebensjahr und tritt nach altem Hohenzollernbrauch als Lieutenant in die preußische Armee. Aus diesem Anlaß wird die alljährlich zur Osterzeit erscheinende Rang- und Quartierliste in diesem Jahre vier Wochen später ausgegeben, damit der jüngste Lieutenant in dieser Charge noch Aufnahme

## Die verborgene Hand.

Kriminal-Roman aus der neuesten Zeit von E. von der Have.

Nachdruck verboten.

(30. Fortsetzung.)

„Vater, Du fieberst, Du redest im Wahn!" stieß sie aus. „Komm — komm zu Dir! Welche schreckliche Vision verfolgt Dich? Was ist geschehen?" Wie ein Blitz eine Landschaft zur Nachtzeit jäh erhellt, fiel ein greller Schein in ihre Seele. „Was hat man Dir hinterbracht? Was — was ist es mit Hans, meinem Bruder?"

Des alten Mannes Gesicht zeigte eine grenzenlose Bitterkeit und sie äußerte sich auch in seinen Worten, mit denen er ihr antwortete:

„Deinem Bruder, ja, zu Deiner Schande Dein Bruder! Jertha, fortan darfst Du ihn nie mehr so nennen. Hans ist mein Sohn, Hans ist dein Bruder nicht mehr! Er ist ein Ehrloser geworden, und wie Himmel und Erde geschieden sind, so scheidet ihn von mir, von Dir das Verbrechen!"

„Das Verbrechen!" Hatte sie das Wort gesprochen? Wie fremd klang es ihr selbst in den Ohren!

„Ja, das Verbrechen," wiederholte der Großhandelsherr. „Alles, was hier geschehen, es ist sein Werk, das Werk eines Buben, den ich Sohn genannt habe. Der Tod Deiner Mutter, der Raub der Brillantkolliers, — ihm fällt alles zur Last, — und nicht genug daran, ist er auch noch zum Wechselfälscher geworden! Ein Mörder, ein Dieb, ein Fälscher und — mein Sohn!"

Sie zitterte so furchtbar, daß sie keinen Ton hervorbringen konnte, aber dann — dann rang es sich heraus in schrillen, abgerissenen Lauten:

„Vater, Du kannst — Du kannst das nicht glauben, daß Dein Sohn das — das ist! Furchtbar spricht nun der Schein gegen ihn, — in Wirklichkeit aber ist er schuldlos. Prüfe, ehe Du urtheilst, ehe Du ihn verdammst —"

„Ich habe geprüft," unterbrach des Vaters Stimme sie mit Härte, „und ich habe ihn schuldig befunden. Kein Wort mehr davon! Er ist schuldig; und ich habe sein Loos bereits bestimmt, — unabänderlich! Das ist es, was ich Dir sagen wollte. Hans wird uns verlassen. Ich habe ihn verflucht, verstoßen. Er wird zu seiner Strafe auf einem Chinasegler eine mehrjährige Reise antreten nnd — das ist mein fester Wille — und zwar als Schiffsjunge!"

Jertha hatte wie zerschmettert dagesessen; bei den letzten, mit furchtbarer Bitterkeit ausgestoßenen Worten des Vaters fuhr sie auf, wie von einer Feder emporgeschnellt.

„Als Schiffsjunge!" rief sie in unartikulirten Lauten. „Vater, die Schmach, die Schmach, nein, Du kannst sie nicht wollen! — Wenn er schuldig wäre, aber er ist es nicht, er ist es nicht, ich schwöre es Dir! Ein leichtsinnig Verführter mag er sein, aber schuldig ist mein Bruder nicht! Gott nur weiß, welche geheimen Mächte hier ihr Spiel treiben, daß ein Schuldloser in solch furchtbaren Verdacht fallen kann. Er ist nichts von alledem, was Du sagst, und verstößt Du ihn, — verstößt Du ihn, so theile ich das Loos meines Bruders und verlasse mit ihm — mit ihm dieses — Dein Haus!"

Wenn ihm jemand gesagt haben würde daß in der nächsten Minute die Welt sich auflösen solle in ein Chaos, der Großhandelsherr würde es eher geglaubt haben, als dieses Unfaßliche. Jertha, seine Tochter, lehnte sich auf gegen ihn, gegen seinen Willen!

Die Augen starr auf das junge Mädchen gerichtet, mit beiden Händen sich stützend, richtete er sich langsam, sichtlich mit Anstrengung zu sitzender Stellung auf. Alles an ihm zitterte.

„Du — Du wagst mir zu drohen?" stieß er keuchend aus. „Mir zu drohen, daß Du gehen willst, wenn ich meinen Taugenichts von Sohn zu exemplarischer Strafe über See schicke? Thörin, die Du bist, nur zu denken, mich damit zu schrecken. Hans kommt fort und wenn es mein Tod, mein Ruin sein sollte. Mit unbeflektem Namen will ich in die Grube fahren!"

Jertha hatte die Lehne des Sessels, neben dem sie stand, mit beiden Händen umklammert.

„Er hat den Namen Volkheim nicht entehrt!" stieß sie mit stockender Stimme aus. „Er war leichtsinnig, ja unverantwortlich leichtsinnig sogar, aber nicht schlecht. Was der Richter nach den Gesetzen, von Menschen gegeben verurtheilt, — der Vater kann es dem Sohne noch vergeben und seine Besserung noch abwarten. Ich müßte kein Herz in der Brust haben, wenn ich es zulassen könnte, daß Hans, mein Bruder zum Verbrecher gestempelt wird. Er ist ein Verführter, aber kein Schuldiger. Menschen und Verhältnisse haben ihn in arge Versuchungen gebracht, die ich sicher nicht billige, aber eben dieser Umgang und diese Verhältnisse entschuldigen den Beklagenswerthen, wenn sie ihn auch nicht rechtfertigen. Vater, ich flehe Dich an, laß nur einmal, nur einmal noch Milde walten und laß Hans zur Zeit Sühne!"

Herr Volkheim war in seine Kissen zurückgesunken. Er hatte das Gesicht abgewandt; ee wollte nicht die vor ihm kniende Tochter sehen.

„Ich habe gesprochen," sagte er mit leisem, aber unbezeichenbar hartem Tone, „und ich nehme nie ein gegebenes Wort zurück. Es ist alles geordnet und so wird es geschehen. Jedes Wort, welches Du sprichst, ist verloren und ich will es auch nicht hören. Es ist alles umsonst. Das Urtheil ist gefällt und es wird vollstreckt werden!"

Jertha hatte sich emporgerafft, nur mühsam hielt sie sich aufrecht.

„Du stößt — Deine beiden Kinder — von Dir?" ächzte sie schwer.

„Wenn es sein muß, ja!" gab er mit derselben Härte wie zuvor zurück. „Meine Ehre gilt mir höher als meine Kinder!"

Minutenlang trat eine Stille in dem Raume ein, eine athemraubende Stille.

„Ich habe nie gedacht, daß ein Vater so erbarmungslos sein könnte," hob Jertha dann an, — Worte, die sie nimmer sonst gesprochen haben würde. „Um einen hohlen Schein, um ein Truggespenst reißt Du Herzen von Dir los, welche die Gesetze der Natur eng mit dem Deinen verkettet haben, verfluchst

darin finden kann. Der gegenwärtige Kronprinz ist der erste Hohenzoller, der zugleich als Kronprinz des deutschen Reiches in die Armee eintritt.

Ueber die Erholungsreise des Kanzlers wird gemeldet: Nachdem der Reichskanzler Graf Caprivi im vorigen Jahre einen Urlaub überhaupt nicht genommen hat, ist es der Kaiser selbst gewesen, der neuerdings wiederholt in den Grafen Caprivi drang und ihm rieth, etwas für seine Gesundheit und seine Erholung zu thun.

Wie die Kreuzzeitung meldet, sind für das Schloß Wilhelmshöhe bei Cassel umfassende Umbauten angeordnet. Es handelt sich um Vorbereitungen für den im nächsten Monat zu längerem Aufenthalt erwarteten Besuch der Kaiserin und der Prinzen.

Der Norddeutsche Lloyd hat die Passagierpreise nach New-York und Baltimore für die deutschen Aussteller auf der Chicagoer Weltausstellung um 25 Prozent ermäßigt.

## Parlamentsbericht

### Preußisches Abgeordnetenhaus.

48. Sitzung vom 7. April.

Nach debatteloser Annahme der gestern in zweiter Lesung berathenen kleinen Gesetzentwürfe in dritter Lesnng nahm das Haus einen Antrag Neukirch-Drawe (freis.) auf Erlaß eines Gesetzes betr. die vorläufige Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse behufs der Eigenthumsverleihung in Neuvorpommern und Rügen an.

Der fernere Antrag derselben Abgg. auf endgiltige Regulirung der genannten Verhältnisse wird zur Berathung an die Justizcommission verwiesen.

Das Haus erledigt dann Petitionnn.

Eine Petition verschiedener Gerichtsassistenten um Gehaltserhöhung wird der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen, ebenso eine Reihe anderer Petitionen, welche meist örtliche oder persönliche Verhältnisse der Petenten betreffen.

Sodann vertagt sich das Haus bis zum 26. April.

## Ausland.

**Frankreich.** Einem amtlichen Telegramm aus Porto-Novo vom Mittwoch zufolge ziehen sich die Dahomeyer aus der Umgegend von Porto-Novo zurück und begeben sich mit zahlreichen Gefangenen und erbeuteteten Viehherden nach Norden. — Ein Telegramm vom Senegal bestätigt den Tod des Hauptmanns Menard. Derselbe wurde mit 5 eingeborenen Schützen beim Angriffe auf das Dorf Seguela welches den Samory gehört, getödtet. Der einzige überlebende Europäer des Erampelschen Zuges Nebout ist in Bordeaux eingetroffen. — Das Organisationskomitee für die Kundgebungen am 1. Mai beschloß gestern, daß keine Abordnung an die öffentlichen Gewalten geschickt werde: ein einziges großes internationales Meeting soll am 1. Mai abgehalten werden, unbeschadet korporativer Vereinigungen. Am Abend soll keine Kundgebung auf den Straßen veranstaltet werden. — In Paris ist der Kellner L'herot, der Entdecker Ravachols, noch immer der Held des Tages. Er empfängt nach wie vor allerlei Geldspenden und versichert, daß seine Einnahme seit der Entdeckung Ravachols sich bereits auf mehr als 5000 Fr. belaufe. Sehr sicher fühlt er sich aber nicht, und er lebt in der fortwährenden Besorgniß, daß die Anarchisten sich an ihm rächen werden. Die Polizei hat ihn jedoch unter ihren väterlichen Schutz genommen und er wird bei allen Ausgängen von einem wohlbewaffneten Geheimpolizisten begleitet. Auch die Kneipe am Boulevard Magenta, wo L'herot angestellt ist, wird Tag und Nacht aufs Sorgfältigste bewacht. L'herots Schwager aber, der Besitzer der Wirthschaft, soll trotz der unerwarteten Einnahmen, die er jetzt hat, in Folge der vielen Drohbriefe in einen Zustand so hochgradiger und nervöser Erregung versetzt worden sein, daß er beabsichtigt, sein Geschäft zu verkaufen, denn er habe, wie er sagt, keine Neigung, den „Martertod" für die Bourgeosie zu erleiden.

**Oesterreich-Ungarn.** In militärischen Kreisen Wien's wird behauptet, daß außer dem deutschen Kaiser auch der König von Italien im September dem Corpsmanöver bei Fünfkirchen in Ungarn beiwohnen werde — Ein Theil der Arbeiterschaft Wien's, welcher schon in den beiden letzten Jahren gegen die Maifeier Stellung nahm, beabsichtigt diesmal gegen die Maifeier öffentlich zu protestiren und eine Flugschrift gegen dieselbe massenhaft zu verbreiten. Dieselbe Richtung der Wiener Arbeiterschaft beschloß die Bildung eines Vereins „Freie Gesellschaft" zur Gründung von Produktivgenossenschaften.

**Orient.** Ueber den in Port Said an einem Juden verübten Todtschlag wird folgende Aufklärung gegeben: Zwei Kinder, ein jüdisches und ein griechisches, spielten zusammen vor dem Hause eines jüdischen Greises Carmona, in welchem auch der jüdische Betsaal sich befindet. Im Spiel geriethen sie in das Haus und in den Betsaal, dessen nur von außen zu öffnende Thür sie ins Schloß warfen. Ihr Geschrei, als sie sich eingesperrt sahen, rief in einem benachbarten Cafee sitzende Griechen herbei, welche alsbald einen Ritualmord annahmen und den Greis, als er auf den Lärm die Thür seines Zimmers öffnete, erschlugen. In entsetzlichem Zustande wurde alsdann die Leiche nach dem Hospital gebracht. Der Vorgang wird den Engländern wohl Anlaß geben, zu zeigen, daß in Aegypten jetzt eine civilisirte Macht das Heft in der Hand hat.

**Spanien.** Infolge der entdeckten, gegen die Deputirtenkammer gerichteten Dynamit-Anschläge ist die Furcht vor weiteren Attentaten in Madrid groß. Im ganzen Lande finden noch fortgesetzt zahlreiche Verhaftungen statt. Es sitzen bereits 67 Anarchisten hinter Schloß und Riegel. 19 fremde Anarchisten sind ausgewiesen. Die Regierung hat die Verdreifachung der Militärwache im Königspalast und die Bewachung aller öffentlichen Gebäude angeordnet. In Cadix platzte in der Nacht zum Mittwoch eine Dynamitbombe, wodurch drei Personen verwundet wurden.

## Provinzial-Nachrichten.

— **Von der russischen Grenze,** 4. April. (Vergiftung) Bei dem Schuhmacher J. in W. kränkelte seit einigen Monaten das vorher durchaus gesunde Töchterchen und verstarb am letzten Mittwoch plötzlich unter Anzeichen einer Vergiftung, welche auch von dem herzugerufenen Arzte festgestellt wurde. Die davon verständigte Polizeibehörde nahm das seit Martini v. J bedienstete Kindermädchen ins Verhör und entdeckte bei Durchsuchung der Sachen desselben eine Flasche mit Tabakabsud Die Person gestand nun ein, daß sie sich den Trank zur Nachtzeit in der Küche bereitet und dem Kinde täglich, um es besser schlafen zu machen, davon etwas gegeben habe. Da es am gedachten Abende garnicht schlafen wollte, so habe sie ihm eine doppelte Portion eingeflößt, worauf es gleich in Krämpfe verfallen wäre. Die Sektion der kleinen Leiche stellte Tod in Folge Nikotinvergiftung fest. Das Mädchen ist in Haft behalten.

— **Briesen,** 6. April. (Große Niedergeschlagenheit) und Enttäuschung herrscht seit einiger Zeit unter den Kaufleuten; obwohl ein jeder seine Steuererklärung abgegeben hat so findet er in der eingesandten Veranlagung, daß in vielen Fällen man um 20, 50 selbst 75 Prozent höher gegriffen hat. Wohl selten sind deshalb so viele Reklamationen abgegeben worden, wie in diesem Jahre. Die Ursache einer solchen Besteuerung glaubt man in der Zusammensetzung der Veranlagungs-Commission gefunden zu haben, denn sie enthält keinen Vertreter des Handels und Gewerbes, obwohl das Gesetz eine möglichste Berücksichtigung aller Stände vorgeschrieben hat. Auch gegen die Zusammensetzung der Kommission soll deshalb bei der Kgl. Regierung petitionirt werden.

— **Strasburg,** 6 April. (Ein Opfer brutaler Rohheit) ist der bei einem hiesigen Kaufmann bedienstete Hausknecht Jankowski, ein fleißiger und nüchterner Mensch, geworden. Am Jahrmarktsabend wurde er von dem Tischler Kleinfeld und dem Drechsler Minter auf offener Straße ohne jede Ursache überfallen und durch Messerstiche derartig zugerichtet, daß er nach kurzer Zeit starb. Die beiden Thäter sind noch am selben Abend verhaftet worden. Wie man aus der Unterhaltung, die sie vorher mit einander geführt haben, entnehmen kann, hatten sie es auf eine andere Person abgesehen, in der Dunkelheit aber den J. für den Gesuchten gehalten. Der Getödtete hinterläßt eine Wittwe mit zwei Kindern.

— **Graudenz,** 6. April. (Zwei Mal zum Tode verurtheilt) wurde heute vom hiesigen Schwurgericht der Schuhmachergeselle Gustav Kinderleit aus Schwetz, vordem in Tilsit heimisch. Wie s. Z. gemeldet, wurde am 5. November die 71jährige Ortsarme Leitgieb dicht vor der Stadt Schwetz an einem Strohschober durch Erwürgen ermordet. Bald darauf ist der Mörder in die Wohnung der L. in Schwetz geeilt und hat dort eine 11jährige Enkelin der Ermordeten ebenfalls erwürgt. Kinderleit, ein verkommener, dem Trunke ergebener Mensch, hatte seine Familie in Tilsit verlassen und in Schwetz ein Liebesverhältniß zuerst mit der Ermordeten und dann mit einer jüngeren Person angeknüpft. Bei letzterem stand ihm die Leitgieb im Wege und aus Rache soll er die doppelte Unthat verübt haben. Die Geschwornen erklärten ihn nach zweitägiger Verhandlung des Mordes in zwei Fällen schuldig, worauf der Gerichtshof in jedem der beiden Fälle auf Todesstrafe erkannte.

— **Warlubien,** 4. April. (Arbeiterabzug.) Im Laufe der letzten Woche sind von hier aus drei Extrazüge mit Arbeitern abgegangen, welche nach Pommern, Mecklenburg und Sachsen ziehen. Wie man hört sollen 1700 bis 1800 Menschen befördert sein. Das ist ein Beweis, welchen Umfang diese Arbeiterbwegung angenommen hat, geschürt durch das Unternehmerwesen. Die Unternehmer machen dabei gute Geschäfte. Sie verdienen an jedem Arbeiter 7 bis 10 Mark. Einem ist es aber schlecht ergangen, denn in Kreuz haben sich, wie dem „Ges." gemeldet wird, seine 80 Schützlinge gegen ihn empört, ihn im Stich gelassen und sich an andere Karawanen angeschlossen. Der verlassene Mann kam ganz betrübt heim, denn nun kann er den in Pommern geschlossenen Vertrag nicht halten. Als Schmerzensgeld behält er das von den Arbeitern gezahlte Handgeld, 4 bis 5 Mark pro Kopf, aber sein Arbeitgeber in Pommern ist geprellt.

— **Usch,** 6. April. (Fichtenspinner.) In der königlichen Forst (Oberförsterei Podanin) werden gegenwärtig in den Beläufen Kienwald, Kahlstädt und Usch-Neudorf größere Strecken Kiefernbestände mit Raupenleim umlegt, um den Fichtenspinner oder die Nonne Liparis (bombix) monacha zu vertreiben. Das Insekt richtet schon seit Jahren in den Wäldern hiesiger Gegend größeren Schaden an. Man sieht, wie man der „Pos. Ztg." schreibt, vom Hochringeln ab und umlegt die Bäume auf 1,5 Meter Höhe mit dem Klebematerial. Die Raupen spinnen sich nämlich in der Häutungsperiode Mitte Juni an Faden auf die Erde und müssen dann beim Wiederbesteigen der Stämme unterhalb des Theerringes verhungern.

— **Aus dem Kreise Berent,** 6. April. (Folgender Unglücksfall), der wieder zur Vorsicht mahnt, hat sich beim Besitzer E. in Eichenberg zugetragen. Die Ehefrau des letzteren hatte einen mit kochendem Wasser gefüllten Kessel zum Abkühlen in der Nähe des Herdes auf die Erde gestellt. Ihr dreijähriges Söhnchen kam dem Kessel zu nahe stürzte hinein und erlitt so entsetzliche Brandwunden, daß es starb, ehe ärztliche Hülfe geholt werden konnte.

— **Dirschau,** 7. April. (Unterschlagungen.) Der Director bezw. Kassirer der Dirschauer Credit-Anstalt Willy Preuß ist, wie bereits gestern gemeldet, seit Montag verschwunden und ist fluchtverdächtig. Der Verdacht wurde dadurch erregt, daß von Danzig aus telegraphisch hier angefragt wurde, ob ein gewisser Kidrovski (der Mann der Pflegetochter des P.), welcher Werthpapiere, angeblich im Auftrage des Vermißten bei einem Danziger Bankhause wechseln wollte, dazu befugt sei. Die Frau des Vermißten leugnete anfangs seine Abreise; erst das Erscheinen der Polizei bewog sie, die Wahrheit einzugestehen. — Wie gemeldet wird, ist die Kasse der Creditgesellschaft polizeilich geschlossen worden. Der Betrag der Werthpapiere, deren Verwerthung in Danzig versucht wurde, soll 32 000 Mk. sein. Die Sache hat in Dirschau lebhafte Aufregung verursacht.

— **Danzig,** 6. April. (Zerlegbare Ziegelscheune.) Gestern traf ein mit Holzwerk beladener Oderkahn hier ein und legte an der Brahbank an, wo er seine Ladung, eine aus Thorn stammende zerlegbare sehr lange Ziegelscheune löschte. Es waren 45 Fuhren nöthig, um die Holztheile der Scheune nach Miggau zu transportiren, wo dieselbe wieder aufgestellt wird.

— **Danzig,** 7. April. (Besuch des Kaiserpaares.) Die „Danz. Ztg." schreibt: Schon gestern ging hier das Gerücht, der Kaiser werde zu dem unserer Stadt in Aussicht gestellten Besuch nicht wie es früher hieß, mit dem gesammten Manövergeschwader über See, sondern mit der Eisenbahn von Stettin nach Danzig kommen. Dies Gerücht hat inzwischen mehr Wahrscheinlichkeit erhalten, und wir können die früheren Mittheilungen dahin erweitern, daß, soweit bis jetzt bestimmt, sowohl der Kaiser wie die Kaiserin zu dem Besuch der westpreußischen Provinzial-Hauptstadt am 15. Mai Nachmittags hier eintreffen werden. Beide Majestäten haben die Einladung der pommerschen Provinzialstände zu einem Fest in Stettin angenommen, wollen am 13. Abends mittelst Sonderzuges in Stettin eintreffen und am 14. Mai dort verweilen. Am 15. Morgens soll die Weiterfahrt nach Danzig angetreten werden. Nach dem vom Ober-Hofmarschallamt mitgetheilten Reiseprogramm des Kaisers beabsichtigen beide Majestäten bis zum 17. Mai in Danzig Aufenthalt zu nehmen. Es soll demnach das vom Provinziallandtage beschlossene Festmahl der Provinz am 16. Mai stattfinden. Ferner ist in Aussicht genommen, seitens der Stadt und der Kaufmannschaft den Majestäten eine Festlichkeit anzubieten. Im hiesigen Oberpräsidialgebäude werden Vorbereitungen für den Empfang des Kaiserpaares bereits getroffen. Namentlich ist die innere Ausschmückung von Sälen und Wohnräumen in Angriff genommen.

— **Aus Ostpreußen,** 7. April. (Die Eingatterung der Rominterhaide) ist jetzt beendet worden. Nach den Bestimmungen des Kaisers darf der Bestand an Rothwild nur 300 Stück männliches und 600 Stück weibliches betragen.

— **Aus dem Kreise Putzig,** 5. April. (Plötzlicher Tod.) Der Vorarbeiter in der königl. Forst Darslub machte neulich zu Fuß die Reise nach Putzig, um die betreffenden Arbeitslöhne aus der Forstcasse zu erheben. Unterwegs begegnete er einem Dungwagen, und er setzte sich auf denselben, um eine Strecke mitzufahren. Hierbei fiel der Aermste so unglücklich herab, daß er einen plötzlichen Tod fand.

— **Posen,** 6. April. (Der letzte große Brand,) bei welchem mehrere Menschen verunglückt sind, bildete heute in der Stadtverordnetensitzung den Gegenstand einer Interpellation. Das Resultat der Besprechung war die Annahme eines Antrages, der Magistrat möge eine Untersuchung der Wohnhäuser der Stadt daraufhin vornehmen lassen, ob die für die Sicherheit des Lebens und Eigenthums der Bewohner unbedingt erforderlichen Treppenzugänge vorhanden sind.

## Locales.

Thorn, den 8. April 1892.

### Thorn'scher Geschichtskalender.

**Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.**

April 9. 1454. Der Hochmeister Ludwig von Erlichshausen bittet Heinrich Reuß den Jüngern, die von ihm in der Neumark gesammelten Söldner nach Marienburg zu schicken. (Abgefangener Brief.)

---

Du den Sohn, entfremdest Du Dir die Tochter Vater, nein, nein, nein, ich kann es nicht glauben, daß das Dein ernster Wille ist!"

Wie im heftigen Nu fuhren die Hände des Kaufherrn über die Decke.

„So bleibe doch!" stieß er kurz aus. „Nichts zwingt ja Dich; zu gehen! — Nein, mehr noch, Du mußt, Du sollst bleiben, ich befehle es Dir! Die Tochter des Großhandelsherrn Volkheim hat nur einen Platz, — in dem Hause des Vaters oder des Gatten, dem sie einst folgt. Hans wird gehen, aber Du bleibst! Ich will es!"

Es war, als wenn die Worte Feuer in ihre Adern gössen; hoch richtete sie sich auf und ihre Augen blitzten.

„Und ich will es nicht!" rief sie mit erhobener Stimme. „Du sagst, Du nimmst nie Dein Wort zurück. Ich bin Deine Tochter, und wundere Dich nicht, wenn die gleiche Willenskraft, die Dich beseelt, Dir jetzt entgegentritt. Auch ich habe gesprochen und ich halte mein Wort gleich Dir! verstößt Du Hans, meinen Bruder, so verstößt Du auch mich, und ich gehe in derselben Stunde, in welcher er das Haus verläßt!"

Vergessen war längst alle Vorsicht, zu welcher der Arzt gemahnt hatte; die übergroße Tragweite dessen, was geschehen sollte, bannte jeden anderen Gedanken und ließ nur Raum für das eine, was diese beiden Menschen voll und ganz beschäftigte.

Voll und ganz in demselben Maße, ja.

Dieselbe Willenskraft, die den Vater beseelte, sie lebte auch in der Tochter. Selten mochten sich zwei Wesen gleich gewesen sein, wie diese beiden, welche, wie Gegensätze sich anziehen, ihrer Gleichartigkeit halber sich abstießen. Harte Steine mahlen schlecht, sagt das Sprichwort. Es bewahrheitete sich in diesem Falle.

Nur in einem waren sie verschieden, diese beiden Menschen, welche die engsten Bande des Blutes vereinte. Der Vater besaß einen starren Stolz, der, gepaart mit einer gewissen Grausamkeit, achtlos um alles seinen Weg schritt. Jertha hatte, neben diesem Stolz von dem Vater, von der Mutter jenen sanften Zug geerbt, der abwägt und Gerechtigkeit walten läßt, welche die starre Selbstüberhebung nicht anerkennt. So selten dieser Charakterzug auch zum Ausdruck kam, wenn es geschah, so beeinflußte er bestimmend ihr Handeln. So in diesem Falle. Sie war von ihres Bruders Leichtsinn überzeugt, aber nicht von seiner Schuld, und zur Exaltation geneigt, gleich wie ihr Vater, zur Exaltation, zu welcher eben der starre Stolz sie beide brachte, waren Gedanke und Entschluß bei ihnen eins; den Entschluß aber änderte nichts in der Welt mehr, nachdem er sich einmal kundgegeben hatte, und ihm mußte die That, die Ausführung folgen, wie der Donner dem Blitze.

Herr Volkheim hatte sich auf seinen linken Arm gestützt. Er nickte mehrere Male mit dem Kopfe, ehe er mit scharfem Tone sprach:

„Also gehen willst Du, wenn Dein Bruder geht! Närrin, die Du bist, mir das zu verrathen! Gehen — Du! Doch nur, wenn ich Dich gehen lasse! Und wenn ich Dich in ein Irrenhaus bringen soll, gehen lasse ich Dich nicht, — Thörin, die Du mir Deine geheimsten Gedanken kund giebst. Höre mein letztes Wort in der Sache und wisse, daß es mein Wille ist, an welchem Du und die ganze Welt nicht rüttelt. Hans geht, wie ich es beschlossen habe, und Du bleibst hier, wenn es sein muß, als Gefangene, bis Du Dich gefügt haben wirst. Glaubst Du, ich ließe, um einen Skandal zu vermeiden, zu, daß der Welt erst recht der Stoff zu einem solchen geboten werden würde, indem ich Dir erlaubte, zu gehen? Ich brauche Dir diese Frage nicht weiter zu beantworten. Du kennst mich und meine Willensfestigkeit, und wenn ich sage: Du gehst nicht! — so weißt Du, daß Du wirst bleiben müssen, was auch geschehen mag! Das ist mein Entschluß . . . Verlaß mich jetzt! — Ich hätte Dich nicht rufen lassen sollen. Es war eine falsche Schwäche von mir. Ich war ein Narr, sentimentalen Gefühlen Folge zu geben, wozu der Tod Deiner Mutter mich brachte. Und auch die gute Baumgart redete Dir das Wort. Ich war ein Narr, ein hirnloser Narr, nachzugeben! Sei überzeugt, ich werde es nicht wieder thun, sondern hinfort handeln, wie ich es will. Du wirst ohnedies nicht mehr lange in diesem Hause bleiben. Ich erhielt gerade an dem Abend, dem die Katastrophe folgte, einen sehr ehrenden Antrag für Dich —"

Jertha war bis in die Lippen erbleicht.

(Fortsetzung folgt.)

April 9. 1725. Der Unterricht wurde im Gymnasium, welches nach dem Urtheile nach einem Dorfe der Umgegend verwiesen war, wieder begonnen, wie denn in Folge der Intervention des Zaren und der Könige von Preußen und Dänemark, als Garanten des olivensischen Friedens, die Evangelischen sich um Einiges freier bewegen durften.

— **Charakterverleihung.** Dem Oberamtmann Peters in Papau und dem Oberamtmann Haß in Lippniken ist der Charakter als „Amtsrath" verliehen worden.

— **In der hiesigen Natural=Verpflegungsstation** auf der Culmer Vorstadt haben im Monat März 181 Personen Nachtlager und Frühstück erhalten, während 270 durchreisenden mittellosen Fremden Mittag- und Abendbrot aus der Volksküche gewährt wurde. Wie wir hören, beabsichtigt der Kreis in Culmsee eine zweite Natural=Verpflegungsstation einzurichten.

— **Die Förderung der Obstbaumzucht im Kreise Thorn** läßt sich die Kreisverwaltung sehr angelegen sein. Es sind für das Jahr 1892/93 wiederum 200 Mk. für diese Zwecke ausgesetzt. Diesbezügliche Anträge nimmt der Kreis-Ausschuß entgegen.

—() **Stolze'scher Stenographen=Verein.** In der gestrigen Hauptversammlung berichtete der Vorsitzende Herr Bator über die Aenderung der Verbandsstatuten. Herr Sawallub hat Schillers „Ueber die ästhetische Erziehung des Menschen" in stenographischer Schrift übertragen und das Werk der Vereinsbibliothek überwiesen, wofür der Vorsitzende Herrn S. Dank sagte. Die Prüfung der Vereinsbibliothek werden die Herren Hinz und Wenzel ausführen.

— **Die Müller und Mühleninteressenten** werden nochmals auf die am 12. April in Dirschau stattfindende General=Versammlung des Westpreußischen Zweigverbandes deutscher Müller hingewiesen. Herr Mühlenbaumeister Hepe=Stettin wird einen lehrreichen Vortrag über „Wasserwirthschaft und Wassergesetzgebung" halten, auch wird in Betreff der Sonntagsruhe eine Petition vorbereitet und sollen sonstige zeitgemäße gewerbliche Angelegenheiten erörtert werden.

— **Das Reichs=Versicherungsamt** für das Gebiet der Invaliditäts- und Altersversicherung hat u. A. entschieden, daß regelmäßige Trinkgelder, welche der Dienstbote eines Vermiethers möblirter Zimmer von den Miethern für gelegentliche Dienstleistungen bezogen hat, als Theil des von dem Dienstherrn gewährten Lohnes anzusehen sind.

— **Die Ober=Präsidenten und Regierungs=Präsidenten** sind angewiesen worden, die Nutzbarmachung der in den öffentlichen Flüssen bei staatlichen Stauanlagen verfügbaren Wasserkräfte für gemeinwirthschaftliche und insbesondere gemeinnützige Unternehmungen thunlichst zu fördern, soweit dies mit den Interessen der Schifffahrt vereinbar ist. Letztere erheische vornehmlich, daß die dauernde Verfügung über das Wasser nicht aus der Hand gegeben und die freie Entwickelung der Wasserstraßen nach den Bedürfnissen des Verkehrs nicht gehemmt werde. Aber innerhalb der hierdurch gezogenen Grenzen ergiebt sich namentlich in Folge der Entwickelung der Elektrotechnik noch ein weites Feld für die Nutzbarmachung solcher Wasserkräfte, sowohl zu Beleuchtungszwecken, als zum Treiben von Maschinen, insbesondere auch von Kleinkraft=Maschinen. Nach beiden Richtungen werden eine Reihe größerer Unternehmungen, sowohl kommunaler, als genossenschaftlicher Art geplant.

— **Wir erhalten** von dem Directorium der Landwirthschaftsschule Marienburg den 17. Jahresbericht. Darnach wird die Anstalt gegenwärtig von 173 Schülern besucht, von denen 43 auf die Vorschule und 130 auf die Fachklassen kommen. Von diesen Schülern gehören an: der Provinz Westpreußen 136, Ostpreußen 24, Posen 4, Pommern 3, Schleswig=Holstein 3 und dem Ausland 3, darunter 2 Polen und 1 Angehöriger der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Die Zahl derjenigen Schüler, deren Eltern Landleute sind oder waren, beträgt 114. Die Abgangsprüfung, welche zum einjährig=freiwilligen Militärdienst berechtigt, bestanden Ostern 1891 9, Michaelis desselben Jahres 16, Ostern 1892 12 Abiturienten, so daß die Gesammtzahl der Abiturienten seit dem Bestehen der Anstalt bereits 295 beträgt.

— **Keine preußischen Spione!** Wir haben vor Kurzem verschiedentlich Gerüchte verzeichnet, welche im benachbarten Zarenreiche cursirten und denen zufolge von lenkbaren, mit electrischem Licht beleuchteten Luftballons preußische Offiziere aus Thorn die russischen Grenzfestungen ausspionirt haben sollen. Diese merkwürdigen Geschichten scheinen sich jetzt endlich aufzuklären. Die Petersburger „Novosti" bringen nämlich eine Zuschrift, welche nach kritischer Sichtung der kuriosen Berichte über die räthselhafte Angelegenheit zu folgendem Schlusse kommt: „Allem Anschein nach wird es richtiger sein, anzunehmen, daß alle diese angeblich mit Electrizität beleuchteten „Luftballons" nichts anders waren, als der neuerschienene „Komet," über welchen Professor Chandrikow in Nr. 59 des „Kijewljanin" nähere Mittheilungen gemacht hat." — Also haben die Russen wiederholt auf einen Kometen geschossen! Am Ende hätten sie sich noch eingebildet, getroffen zu haben, wenn zufällig gleichzeitig eine Sternschnuppe gefallen wäre.

— **Gleichwie in Thorn,** so wird auch in Graudenz der Mangel guten und brauchbaren Trinkwassers lebhaft empfunden und ist es der Wunsch eines großen Theils der dortigen städtischen Behörden und der Bürgerschaft, in Graudenz eine Wasserleitung einzurichten. Um diesen Wunsch der Wirklichkeit näher zu führen, wird Herr Stadtbaurath Schmidt von hier heute Nachmittag im Stadtverordnetensaale zu Graudenz einen Vortrag halten über eine ev. Wasserleitungsanlage in Graudenz und über das diesbezügliche Project in Thorn.

— **Wloclawek** hat, wie uns berichtet wird, dieser Tage wieder Verstärkungen der Garnison erhalten, und zwar sind dort russische Dragoner einquartirt worden.

— **Zum russischen Ausfuhrverbot.** Die Kornhändler in Libau haben sich an das Finanzministerium mit dem Gesuch gewandt, ihren Hafer ins Ausland ausführen zu dürfen, da er bereits zu faulen beginne. Wie die „St. Petersb. Ztg." vernimmt, soll dem Gesuch gewillfahrt werden, sobald die Schifffahrt eröffnet ist.

— **Zur Unterstützung des Gemeinde- und Gutswegebaues** im Kreise Thorn stehen für das Etatsjahr 1892/93 9915 Mark zur Verfügung. Anträge um Unterstützung sind beim Kreis=Ausschuß einzureichen.

— **Auf der Uferbahn** gingen im vergangenen Monat März 333 Wagen ein und aus. In der letzten Zeit macht sich übrigens eine Hebung des Umschlagverkehrs bemerkbar.

— **Strafkammer.** In der heutigen Sitzung wurden bestraft: die Arbeiterfrau Julianna Adamska geb. Bozybulska aus Koryt wegen vorsätzlicher Körperverletzung und Bedrohung mit einer Gesammtstrafe von 2 Monaten 14 Tagen Gefängniß, der Arbeiter Adolf Schube und der Arbeiter Vincent Kasprowicz aus Scharnese wegen schweren Diebstahls mit je 4 Monaten Gefängniß, der Einwohner Gustav Waldowski aus Leibitsch wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit einer Geldstrafe von 15 Mk., im Nichtbeitreibungsfalle mit 3 Tagen Gefängniß, der Händler Peter Reinhold aus Leibitsch wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit 6 Monaten Gefängniß, der Schlossergeselle Gustav Koepke aus Culm wegen 1 schweren und 1 einfachen Diebstahls mit 1 Jahr Gefängniß, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht. Freigesprochen wurden: der Schiffsgehilfe Eduard Romeike von hier von der Anklage der vorsätzlichen Körperverletzung, der Besitzer Boleslaus Zwirski aus Abbau Culmsee von der Anklage der Majestätsbeleidigung und der Arbeiter Friedrich Malzahn aus Leibitsch von der Anklage der vorsätzlichen Körperverletzung und Nöthigung.

— **Feuer.** Am Sonnabend brach im Fortifikations=Gelände jenseits der Weichsel Feuer aus. Der Förster Schwerin aus Podgorz, der glaubte, daß es ein großer Waldbrand sei, lief mit seiner gesammten Kulturarbeiterschaar zur Brandstelle, er legte den langen Weg in 45 Minuten zurück, doch war nichts mehr zu löschen, es brannte nur noch eine kleine Fläche Heidekraut.

— **Erhängt** hat sich der Eigenthümer K. in Stewken in seinem Abortgebäude an einem Riemen. Er wurde noch rechtzeitig abgeschnitten und in seine Wohnung geschafft, wo er noch einige Zeit lebte und dann verstarb. Er nahm vor dem Erhängen von seinem Kinde Abschied und sagte: „Ich kann nicht länger leben!" — Das Motiv zu dieser unseligen That soll Furcht vor Strafe gewesen sein.

— **Gefunden:** 1 Schlüssel auf der Bromberger Neustadt; eine grüne Börse mit Inhalt in der Breitenstraße; ein Portemonnaie mit Inhalt in der Schuhmacherstraße.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern 5 Personen.

— **Aus Podgorz.** Der Wohlthätigkeits-Verein veranstaltet am 3. Osterfeiertage ein Frühjahrsvergnügen, bestehend aus Theateraufführungen und verschiedenen humoristischen Vorträgen. Am 1. Feiertage Abends 6 Uhr findet die Generalprobe statt, zu der aber Erwachsene keinen Zutritt haben. Kinder zahlen 10 Pfg. und Militär 25 Pfg. Eintrittsgeld. — Ausgekniffen ist ein ca. 11 jähriges Mädchen von ihrem Onkel aus Brahnau. Das Mädchen stammt aus Driesen an der Netze, und wollte den weiten Weg zu Fuß zurücklegen. Sie verirrte und gerieth auf ihrer Wanderung nach Podgorz, wo sie zunächst in Pflege gegeben und ihre Eltern von deren Eintreffen benachrichtigt wurden.

## Vermischtes.

(Auf der Zeche „Monopol" in Camen) waren zwei Bergleute in einer Seiltrommel beschäftigt, die sich mit einem Male in Bewegung setzte und trotz Anwendung der Dampfbremse nicht eher festgelegt werden konnte, bis das ganze mehrere hundert Meter lange Seil abgewickelt war. Dem einen Arbeiter war in Folge des Herumschleuderns das Blut aus dem Kopfe getreten, er starb sofort, der andere kam mit einigen Rippenbrüchen und sonstigen kleinen Verletzungen davon.

(Eine Gasexplosion) erfolgte in der Harmonie-Gesellschaft in Lyon während der Musikprobe. Sechs Personen wurden verwundet, darunter zwei schwer.

(Der Eisenbahnarbeiter H. Schötteler) aus Großreken, welcher am Abende des letzten Neujahrstages seinem Vater während eines Streites ein Schlächtermesser bis an das Heft in die linke Brust stieß, so daß die linke Herzkammer vollständig aufgeschlitzt wurde und der Tod sofort eintrat, wurde vom Schwurgericht in Münster zu 6 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust von gleicher Dauer verurtheilt.

(Eine Kindesmörderin) wurde in Olgy (Kanton Ligy) verhaftet, welche nach eigenem Geständniß ihr vor einem Monat geborenes Kind ermordete, zuerst im Schornstein versteckte, dann aber aus dem Schornstein herausnahm, ihm Kopf, Arm und Beine abschnitt und diese in einer Schürze im Garten vergrub. Die Mörderin ist eine verheirathete Frau, welche jedoch schon seit 8 Jahren von ihrem Manne getrennt lebt.

(Entsprungen.) Der in Halle inhaftirte Mörder des Arbeiters Tangermann aus Winninnen, Namens Schröder aus Leopoldshall, ist entsprungen.

(Die Ausstellung der Leiche) der Lumpensammlerin „Susanne" im Leichenschauhause in Berlin ist geschlossen worden, ohne daß die Persönlichkeit derselben genauer hätte festgestellt werden können. Die Nachforschungen nach den Thätern scheinen noch immer kein Ergebniß gehabt zu haben. Die gerichtsärztliche Oeffnung der Leiche hat als Todesursache Erdrosselung ergeben, während die übrigen am Körper vorhandenen größeren oder geringeren Verletzungen mit dem Ableben in keinem Zusammenhang zu bringen sind. Darnach muß die Annahme eines Todtschlags fallen gelassen werden, da es sich bei dem Vorliegen einer Erdrosselung um einen vollendeten Mord handelt. Man wird die Hoffnung auf Rekognoszirung der Leiche wohl aufgeben müssen, da die Beerdigung sich nicht mehr lange hinausschieben lassen dürfte

(Seltsamer Tod.) Eine 25jährige Näherin in Dresden gerieth in einem Anfall von Krämpfen beim Nähen mit ihrem Zopf in das Getriebe der Nähmaschine und wurde in ihren eigenen Haaren erwürgt.

### Preußische Klassenlotterie
(Ohne Gewähr.)

Bei der vorgestern beendeten Ziehung der 3. Klasse 186 Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung:

1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 81 907.
1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 70 650.
1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 159 983.
1 Gewinn von 3000 M. auf Nr. 106 283.
1 Gewinn von 1500 M. auf Nr. 91 932.
10 Gewinne von 500 M. auf Nr. 23 914. 29 522. 61 291. 63 233. 83 547. 120 811. 122 246. 123 091. 138 228. 159 372.
13 Gewinne von 300 M. auf Nr. 26 386. 36 357. 49 778. 76 733. 105 978. 116 101. 120 424. 127 328. 156 978. 166 306. 173 349. 17[illegible] 112. 175 771.

## Telegraphische Depeschen
der „Thorner Zeitung."

**Danzig, 8. April. Zum Besuch des Kaiserpaares erfährt die „D. Z." aus zuverlässigen Quellen noch Folgendes: Nach den Mittheilungen des kaiserlichen Ober=Hofmarschallamtes wird das Kaiserpaar hier am Sonntag, den 15. Mai, gegen Abend — und zwar wahrscheinlich auf der Hofyacht „Hohenzollern", also über See von Stettin kommend — eintreffen und am 16. und 17. Mai in Danzig verweilen, aber während dieses Aufenthalts auf der „Hohenzollern" Logis behalten. Am 17. Mai feiert hier das 1. Leibhusaren=Regiment das 75jährige Jubiläum seiner Garnisonirung in Danzig, welcher Festlichkeit der Kaiser, welcher bekanntlich im vorigen Jahre dem Regiments=Jubiläum fernbleiben mußte, wahrscheinlich ebenfalls beiwohnen wird. Für den 16. Mai haben Ihre Majestäten das von der Provinz Westpreußen veranstaltete Festmahl angenommen. Die Stadt Danzig beabsichtigt eine Abendgesellschaft im Stadtmuseum zu veranstalten. — Die Rückreise des Kaiserpaares ist bis jetzt für den 18. Mai Morgens in Aussicht genommen. Die Kaiserin will direkt nach Berlin zurückkehren, der Kaiser aber noch eine Fahrt auf der Weichsel von Plehnendorf nach Dirschau machen, hierbei die Durchstichsarbeiten auf der Nehrung besichtigen, dann die Marienburg besuchen und am 18. Mai Abends zur Jagd in Schlobitten eintreffen.**

**Berlin, 8. April. Die Abreise des Reichskanzlers v. Caprivi nach Carlsbad erfolgt sofort nach dem Osterfest. Trotz aller gegentheiligen Meldungen verharren die hiesigen Zeitungen doch fest bei der Annahme, daß Graf v. Caprivi schwerlich mehr lange dem Reichskanzleramt vorstehen werde, man behauptet sogar, Graf v. Caprivi werde aus Carlsbad nicht mehr als Reichskanzler zurückkehren.**

**Breslau, 8. April. Die Sozialdemokraten boten für die vorläufige Haftentlassung des Reichstagsabgeordneten Kunert Caution in beliebiger Höhe. Der Gerichtsbeschluß über diesen Antrag steht noch aus.**

**Königshütte (Schlesien), 8. April. Die Pocken nehmen, nach der hiesigen Zeitung, in erschreckender Weise zu.**

**Emden, 8. April. Der Bremische Hansadampfer „Falkenburg", von Laplata unterwegs, kollidirte in der vorletzten Nacht mit dem Hamburger Dampfer „Hansa"; die „Hansa" ist gesunken. 14 Mann sind ertrunken, 12 gerettet; die Falkenburg lief mit beschädigtem Bug in Delfzijl ein.**

**Prag, 8. April. Wie das „Prager Tageblatt" meldet, stellte die gesammte Arbeiterschaft der Spinnerei Berndörfer, Benedikt und Mauthner in Nachod wegen Lohndifferenzen die Arbeit ein.**

**Wien, 8. April. Die hiesige „offiziöse Presse" bespricht die Krisis in der deutschen konservativen Partei. Das Blatt giebt den Konservativen den Rath, sich von dem Einfluß der extremen Mitglieder der Partei zu emanzipiren, weil sonst nichts anderes übrig bleibe, als daß die Deutsch=Freisinnigen sowohl im Reichs= als auch im Landtage die Führung und Bildung der Majoritäten übernehmen würden. Nur sei es für die Regierung fraglich, ob nicht schließlich die Mithilfe der Freisinnigen sich als kostspieliger erweisen werde, als das Paktiren mit den Konservativen oder dem Centrum.**

**Madrid, 8. April. Die Furcht vor weiteren Dynamit=Attentaten ist eine derart große, daß nur wenige Abgeordnete der gestrigen Sitzung der Cortes beizuwohnen wagten. Die Tribünen waren vollständig leer. Im ganzen Lande finden fortgesetzt zahlreiche Verhaftungen statt.**

**Korfu, 8. April. Der Präfekt hat den hiesigen Oberrabiner verständigt, daß während der jüdischen Osterfeiertage für den Schutz der Bewohner des Judenviertels durch genügend starke Gendarmerie=Piquets gesorgt werden wird.**

**New=York, 8. April. In Alexandrien (Luisiana) ermordeten acht Neger einen Kolporteur. Die Mörder wurden von der empörten Bevölkerung gelyncht. — In Manisson (Jova) entstand in dem Keller eines Privathauses eine Pulverexplosion. Neun Personen sind lebendig verbrannt.**

**Warschau, 8. April, 11 Uhr 7 Min. Nachmittags. Wasserstand heute 1,95 Meter.**

## Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr.

**Weichsel:**

| | | |
|---|---|---|
| Thorn, den 8. April | 2,94 | über Null. |
| Warschau, den 6. April | 1,95 | über „ |
| Culm, den 6. April | 3,50 | über „ |
| Brahemünde, den 7. April | 5,28 | „ „ |

**Brahe:**

| | | |
|---|---|---|
| Bromberg, den 7. April | 5,30 | „ „ |

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

## Handels-Nachrichten.

Thorn 7. April.

Wetter prachtvoll,
(Alles pro 1000 Kilo per Bahn)
Weizen unverändert 116/18pfd. hell 196/198 M. 121/223pfd hell 202/204 M. 126/27pfd. hell 206/207 M. feinste über Notiz.
Roggen unverändert 112/14pfd. hell 197/200 M. 115/17pfd. hell 202/204 M.
Gerste ohne Geschäft
Hafer 146/50 M.

**Telegraphische Schlußcourse.**

Berlin, den 8. April

| Tendenz der Fondsbörse: schwach. | | 8. 4 92. | 7. 4 92 |
|---|---|---|---|
| | Russische Banknoten p. Cassa | 209,10 | 209,25 |
| | Wechsel auf Warschau kurz | 209,— | 209,— |
| | Deutsche 3½ proc Reichsanleihe | 99,70 | 99,80 |
| | Preußische 4 proc Consols | 106,60 | 106,70 |
| | Polnische Pfandbriefe 5 proc | 66,20 | 66,40 |
| | Polnische Liquidationspfandbriefe | 63,10 | 63,20 |
| | Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe | 95,— | 95,10 |
| | Disconto Commandit Antheile | 187 50 | 188,90 |
| | Oesterr. Creditactien | 166,40 | 166,60 |
| | Oesterreichische Banknoten | 172,10 | 172 20 |
| Weizen: | April-Mai | 190,25 | 190,— |
| | Juni-Juli | 190,75 | 190,50 |
| | loco in New=York | 99,½ | 98,¾ |
| Roggen: | loco | 201,— | 201,— |
| | April-Mai | 203,70 | 202,50 |
| | Mai=Juni | 198,— | 197 20 |
| | Juni-Juli | 193,20 | 192,— |
| Rüböl: | April-Mai | 54,40 | 54,50 |
| | Sept.=Octb. | 52,40 | 52,30 |
| Spiritus: | 50er loco | 61,— | 61,30 |
| | 70er loco | 41 20 | 41,50 |
| | 70er April-Mai | 41,30 | 41,50 |
| | 70er August-Sept. | 42,80 | 43,10 |

Reichsbank=Discont 3 pCt. — Lombard=Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

# Holzauktion.

**Freitag, den 8. April 1892**
Vormittags 10 Uhr
**im Jahnke'schen Oberkrug zu Pensau,**
**Montag, den 25. April 1892**
Vormittags 10 Uhr
**in Barbarken.**

Zum meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen:

**1) Schutzbezirk Guttau:**
Jagen 70 (Eichbusch) 290 Stück Kiefern Bauholz III.—V. Klasse
„ 97 (Guttauer Seite) 165 Stück Kiefern Bauholz V. Klasse.
(Liste bei **Jahnke** in **Pensau** einzusehen.)
Jagen 70, 71, 76, 88, 97:
1 Rm. Eichen Kloben
28 „ Kiefern Rundkloben (2 m lang)
572 „ „ Kloben
249 „ Spaltknüppel
311 „ Stubben
45 „ Reisig II (Dachstöcke).

**2) Schutzbezirk Steinort:**
Jagen 130: 113 Rm. Kiefern Stubben.

**3) Schutzbezirk Ollek:**
10 Stück Kiefern Bauholz IV und V Klasse
35 Rm. Weiden Spaltknüppel (bei Chorab)
90 Rm. Kiefern Reisig II (Stangenhaufen)
22 „ „ „ „ (Dachstöcke).

Thorn, den 23. März 1892.

**Der Magistrat.**

# Bekanntmachung.

Die auf Grund des § 74 des Einkommensteuer-Gesetzes vom 24. Juni 1891 aufgestellte Gemeindesteuerliste für das Steuerjahr 1892 93 bezüglich derjenigen Personen, welche ein Einkommen von nicht mehr als 900 Mk. jährlich haben, wird in der Zeit **vom 2. bis 16. April d. J.** während der Dienststunden **von 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags** in unserer Kämmerei-Nebenkasse zu Jedermanns Einsicht ausliegen.

Gegen diese Veranlagung steht dem Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlußfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist, **d. i. bis einschl. 14. Mai d. J.**, die Berufung an den Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Commission, Herrn Landrath **Krahmer** hierselbst zu

Thorn, den 30. März 1892.

**Der Magistrat.**

# Bekanntmachung.

Die für das Jahr 1892/93 festgesetzte Gemeinde-Einkommensteuerliste, d. h. die Liste, in welcher diejenigen steuerpflichtigen Censiten aufgenommen worden sind, welche ein Einkommen von unter 900 Mark haben, wird vom 9. April cr. ab vierzehn Tage lang im Kämmerei-Kassenlocal während der gewöhnlichen Dienststunden öffentlich zu Jedermanns Einsicht ausliegen.

Vorstehendes wird mit dem Bemerken zur Kenntniß gebracht, daß gegen die Veranlagung dem Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlußfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist die Berufung zusteht und zwar

a) wenn die Veranlagung durch die Voreinschätzungscommission ohne Beanstandung erfolgt ist, an den Königlichen Herrn Landrath in **Thorn** als Vorsitzenden der Veranlagungscommission

b) wenn die Festsetzung des Steuersatzes durch die Veranlagungscommission stattgefunden hat, an die Einkommensteuer-Berufungscommission in **Marienwerder.**

Culmsee, den 7. April 1892.

**Der Magistrat.**
Hartwich.

# Bekanntmachung.

Die von der Königlichen Regierung zu Marienwerder für das Rechnungsjahr 1892/93 festgesetzte Heberolle der Grund- und Gebäudesteuer für den Gemeindebezirk Stadt Culmsee wird vom 9 April d. J. ab vierzehn Tage lang im Kämmerei-Kassenlocale während der Dienststunden öffentlich zu Jedermanns Einsicht ausliegen.

Culmsee, den 7. April 1892.

**Der Magistrat.**
Hartwich.

# Concursverfahren.

Das Concursverfahren über den Nachlaß des zu **Culmsee** verstorbenen Kaufmanns **Jsidor Arnoldi** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Culmsee, den 31. März 1892.

**Königliches Amtsgericht.**

# Auction.

**Montag, den 11. d. Mts.,** von 9 Uhr ab werde ich **Coppernicusstraße 7,** III l. verschiedene Möbel, sehr schöne Porzellan- und Glassachen, Betten, Wäsche, 1 gr. kupf. Waschkessel 2c., Haus- und Küchengeräthe gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

**W. Wilckens,** Auctionator u. Taxator.

Oeffentliche

# Zwangsversteigerung.

**Montag, den 11. April cr.,**
Vormittags 10 Uhr

werde ich bei der Wittwe **Amalie Schatz,** hierselbst, **Schillerstraße 4** die bei derselben untergebrachten Gegenstände als:

1 Repositorium, 1 Tombank, 1 Regal, 3 Körbe, 1 Teigtheilmaschine, div. Kuchenbleche, 1 Parthie Bäckergeräthschaften u. A. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 8. April 1892.

**Bartelt,**
Gerichtsvollzieher.



## Kirchliche Nachrichten.

Altst. evang. Kirche.
Am Sonntag Palmarum den 10. April 1892
Vorm. 9½ Uhr: Einsegnung.
Herr Pfarr. Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vor- u. Nachm. Collecte zur Bekleidung armer Confirmanden.

Neust. ev. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Einsegnung der Confirmanden der Neust. Gemeinde.
Collecte für den Provinzialverein für Innere Mission in Westpreußen.
Nachm 5 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.

Neustädt. ev. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. lutherische Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evang. Gemeinde in Mocker.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Mocker.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl

Evang. luth. Kirche in Mocker.
(Confirmation.)
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Gaedke.

Schule in Podgorz.
9 Uhr: Einsegnung der Confirmanden und Abendmahl.
Herr Pfarrer Endemann.

Montag, 11. April cr..
Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Einsegnung der Confirmanden. Herr Garnisonpfarrer Rühle.


Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.